

Es gibt immer eine Lösung



Diesem jungen Mann begegneten wir am 26.10.2012 anlässlich des Opferfestes, der höchste islamische Feiertag, zu dem der Bürgermeister Heidrun (unsere damalige Präsidentin), Christiane und mich eingeladen hatte. Eine ganz besondere Auszeichnung für drei weiße, ungläubige Frauen! Die islamische Zeitrechnung richtet sich nach den Mondjahren, deshalb findet dieses Fest immer an verschiedenen Tagen im Jahr statt.

Dieser Feiertag basiert auf einer Überlieferung, die sich sowohl im Koran als auch in der Bibel findet: Allah (Gott) stellte Ibrahim (Abraham) auf die Probe und befahl ihm, seinen Sohn zu opfern. Ibrahim war bereit zu gehorchen. Als Gott dies sah, verzichtete er auf das Menschenopfer und gebot Ibrahim, an Stelle seines Sohnes ein Tieropfer zu bringen. Seither wird dieser Tag weltweit im islamischen Glaubensbereich feierlich begangen.

Der junge Mann bat uns ausdrücklich um das Foto, wir lichten niemanden ohne dessen Zustimmung ab. Er war an Kinderlähmung erkrankt und kann seither nicht mehr gehen. Da in Benin nur eine kleine Minderheit sich die Prämien für eine Krankenversicherung leisten kann, wobei diese auch nur „Bagatellen“ bezahlt, musste eine andere Lösung her. Kurzerhand montierte man einen Plastikstuhl auf einen fahrbaren Untersatz und fertig war die Fortbewegungshilfe.

Zwar existiert ein staatliches Gesundheitswesen, das aber nur in größeren Städten recht gut funktioniert, die sind ganz ordentlich versorgt mit medizinischen Einrichtungen und Medikamenten. Den privaten chaotischen Gesundheitsmarkt bekommt der Staat jedoch nicht in den Griff, auch nicht die illegalen Märkte für gefälschte Medikamente oder solche mit abgelaufenem Haltbarkeitsdatum, was eine große gesundheitliche Gefahr darstellt.

Das eklatante Nord-Süd-Gefälle in der Gesundheitsversorgung zeigt sich in allen Bereichen: sei es in der Anzahl der Ärzte, die wegen der besseren Bezahlung in den Städten scharenweise das „platte Land“ verlassen, in den wenigen, hoffnungslos unterbesetzten Krankenstationen im „Busch“ oder im permanenten Medikamentenmangel und, und, und.....

Dabei hat mit der Demokratisierung des Landes alles so hoffnungsvoll begonnen.

Die neue Verfassung von 1990 garantierte den Menschen u.a. das allgemeine Wahlrecht, die Menschenrechte, das Recht auf Privateigentum, die Zulassung politischer Parteien und Einführung der Marktwirtschaft, Versammlungs-, Meinungs- und Pressefreiheit.

Damit galt Benin als **die** Vorzeigedemokratie Afrikas.

Der erste 1991 gewählte Präsident Nicéphore Soglo wurde 1996 wieder abgelöst, diesmal von einem gewählten Kérékou. Schon damals hatte man hochfliegende Pläne bezüglich bezahlbarer Krankenkasse für alle und vieles mehr, nur wenig ist realisiert worden.

So wundert es nicht, dass vor allem die arme Landbevölkerung Zuflucht sucht bei Voodoo-Priestern, Wunderheilern und Zauberern, die ihre magischen Kräfte kombinieren mit traditionellen Kräutertherapien.

Der EFB hat lange darüber nachgedacht, wie man den Menschen auf seriöse Weise helfen kann. Das geht nur mit gut ausgebildetem, fachkundigem medizinischem Personal, was in der Regel von Frauen gestellt wird. Und hier bietet sich unseren Patenmädchen nach einem erfolgreichen Schulabschluss die Gelegenheit, im Gesundheitswesen eine qualifizierte Berufsausbildung zu absolvieren, die sowohl ihnen selbst als auch ihren zukünftigen Patienten/innen zum Vorteil gereichen wird.

So sollen demnächst in der Stadt Parakou, in der es ein von China „gesponsertes“ Krankenhaus gibt, einige Mädchen eine **pflegerische Ausbildung** erhalten, die der EFB finanzieren wird.

Nur mit einer staatlichen Anerkennung dürfen sie in einem Hospital arbeiten. Des Weiteren werden wir uns um die bestehenden beiden **Krankenstationen** in den Außenbezirken Copargos kümmern, was momentan zugegebenermaßen aus der Ferne sich etwas schwierig gestaltet.

Zu gerne wüsste ich, was aus dem Jungen im Rollstuhl geworden ist, heute ein erwachsener junger Mann. Hoffentlich ist er nicht durch das immer noch löchrige Gesundheitsnetz gefallen.

**In der ersten Hälfte unseres Lebens opfern wir unsere Gesundheit, um Geld zu erwerben,
in der zweiten opfern wir unser Geld, um sie wiederzuerlangen.
Und während dieser Zeit gehen Gesundheit und Leben von dannen (Voltaire)**

Renate Schiestel-Eder